

treten, die Existenz und Glückseligkeit Eures eigenen Vaterlandes. Jedoch soll keiner von Euch gezwungen werden, sich wider seinen Hang und Willen in unsere Reihen zu stellen. Wer keine Lust hat an dem Kriege, mag seiner eignen Meinung folgen. Unter den Tausenden, die bisher zu uns gekommen sind, ist keiner, der anders sagen kann, als dass wir ihn wie unsern Kameraden, wie unsern Bruder aufgenommen haben. Wollt Ihr mit uns fechten, so wird man Euch Waffen geben; wollt Ihr bei uns Bürger sein, so wird Euch unser Vaterland als seine Söhne aufnehmen; wollt ihr endlich nach Eurer Heimath zurück, so wird man Euch die Mittel verschaffen, Eure Wünsche in Erfüllung gebracht zu sehen.

Aus Rep. 74 0, Ap. ad Nr. 9, vol. II, Blatt 248 a.

Nr. 155.

Gouverneur v. Klewiz an den König über die Verschanzungen der Franzosen an der Elbe u. a. 6. Juli.

Eurer Königlichen Majestät verfehle ich nicht, allerunterthänigst anzuzeigen, dass der Feind Verschanzungen an der Nieder-Elbe bei Werben, Räbel und Grieben in der Altmark anlegt und dadurch wahrscheinlich die Zahl der Uebergangspuncte für die verbündeten Truppen vermindern will.

Besonders beabsichtigt er nach einer mir gemachten Anzeige das eine Stunde nördlich von Werben hinter den Elbdeichen liegende Kolonisten-Dorf Neu-Goldbeck zu einem Fort umzuschaffen, welches in einem Zeitraum von 6 Monaten vollendet sein soll. Mehrere Häuser sind bereits niedergerissen, und es arbeiten an der Befestigung eine Menge Menschen. Aus der Letzlingenschen Forst sind 3000 Kiehnenstämme dazu vorläufig requirirt. Der Feind kann Neu-Goldbeck durch Inundation noch mehr befestigen, sobald die Elbdeiche durchstoßen werden. Ich muss hierbei noch allerunterthänigst bemerken, dass der Punkt von Neu-Goldbeck einen guten Uebergang vom linken auf das rechte Elbufer darbietet, indem der Deich das rechte Ufer bestreicht, und eine mit Buschwerk bewachsene Insel mitten im Strom liegt. Auch wollte daselbst im Jahre 1806 der Marschall Soult eine Schifbrücke schlagen lassen. Die feindliche Regierung ist jetzt auf dem linken Elbufer mit der Militair-Conscription beschäftigt, die jedoch wenig Erfolg haben dürfte, da die Konscribirten in grosser Anzahl nach den diesseitigen Landen übertreten. So haben sich z. B. von 57 eines Districts nur 2 gestellt und 55 entfernt.

Der in meinem allerunterthänigsten Bericht vom 25. v. M. erwähnte Ankauf von Gewehren aus Polen ist bereits so weit gediehen, dass schon 1360 Stück in gutem Zustande in Berlin abgeliefert sind. Ich